

## Das Ehrenamt im Handwerk

- Die Selbstverwaltung der Wirtschaft steht und fällt mit einem klaren Bekenntnis zum Ehrenamt und dem eindeutigen Willen, die Initiative für andere zu ergreifen. Sich selbst zu organisieren, ist ein wesentliches Stück Freiheit und somit grundlegend für unsere demokratische Ordnung.
- Ehrenamt ist eine Chance, sich einzumischen und etwas zu bewegen. Für eine prosperierende und sich stetig entwickelnde Handwerkswirtschaft ist ein solches Potenzial an Know-How unverzichtbar und es ist ein fester Bestandteil der Unternehmenskultur im Handwerk.
- Das Handwerk stellt nur deshalb eine so wichtige Wirtschaftsgruppe dar, weil Tausende von Meistern und Gesellen mit ihren Ehrenämtern den Gemeinschaftsgeist stärken und die fachlichen Disziplinen mit ihrem handwerklichen Geschick und Wissen begleiten. Das Ehrenamt ist ein stabiler und zuverlässiger Träger der Selbstverwaltung der Wirtschaft. Viele Bereiche der handwerklichen Arbeit sind nur möglich, weil sich Handwerkerinnen und Handwerker ehrenamtlich engagieren.

Bezogen auf das ehrenamtliche Engagement in der Selbstverwaltung der Handwerksorganisation wird geschätzt, dass sich über 100.000 Unternehmer und Arbeitnehmer für ehrenamtliche Tätigkeiten zur Verfügung stellen — auf der örtlichen Ebene in den Innungen und Kreishandwerkerschaften über die Handwerkskammern und Landesinnungsverbände auf regionaler bis hin zu den Zentralfachverbänden und dem ZDH selbst auf der Bundesebene.

- Das Tätigkeitsspektrum der Ehrenamtsträger ist dabei ebenso bunt und vielfältig wie das Handwerk selbst, es umfasst die Mitwirkung in fast allen Gremien der Handwerksorganisationen. Beispielhaft sei das ehrenamtliche Engagement von Meistern und Gesellen in den rund 11.000 Prüfungsausschüssen des Handwerks erwähnt. Mit dem Einbringen ihres Fachwissens und ihrer Erfahrungen aus der betrieblichen Praxis in die Prüfungsausschüsse tragen sie entscheidend zum Funktionieren des beruflichen Bildungssystems in Deutschland bei.

Was sind die Beweggründe für dieses im Handwerk weit verbreitete Engagement in ehrenamtlichen Tätigkeiten?

Ein zentraler Aspekt für das traditionelle Engagement vor Ort dürfte die Verwurzelung vieler Handwerksunternehmen in die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und soziokulturellen Strukturen ihrer Heimatregion sein. Dies gilt für solche Handwerksbetriebe gerade im ländlichen Raum, die seit Generationen in ihrer Gemeinde ansässig sind. Aus dieser engen örtlichen Verbundenheit und aus der unmittelbaren Erbringung von Handwerksleistungen für die Menschen vor Ort ergibt sich — im Unterschied zu überregional operierenden Großunternehmen — eine einzigartige Nähe des Handwerks zu den Menschen. Die daraus resultierenden engen und oft persönlichen Beziehungen nicht nur zwischen Betriebsinhaber und seinen Mitarbeitern, sondern darüber hinaus zu den Kunden, Geschäftspartnern oder anderen Akteuren und die intime Kenntnis der Gegebenheiten vor Ort schärfen zugleich den Blick und das Gespür der Handwerker für Problemlagen oder gesellschaftliche Aufgaben, die ein ehrenamtliches Engagement verlangen

Es mehren sich aber die Anzeichen dafür, dass die Zahl von Handwerksunternehmern und von Mitarbeitern, die gewillt sind, sich ehrenamtlich zu engagieren, tendenziell zurückgeht. Die Ursachen für diese Entwicklungstendenzen sind vielfältig. Sie reichen von tiefgreifenden Veränderungen in der Betriebsstruktur des Handwerks über Auswirkungen des Bevölkerungsrückgangs bis hin zu einem Wandel in der gesellschaftlichen Einstellung zu ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Ein maßgeblicher Erklärungsansatz für diese Problematik, der nicht nur das Handwerk, sondern alle Unternehmen betrifft, ist der in den letzten Jahren

beschleunigte Wandel der Betriebsstruktur der deutschen Wirtschaft. Laut einer vom Nürnberger Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) veröffentlichten Untersuchung wird in

Deutschland alle vier Jahre ein Drittel der bestehenden Unternehmen durch Neugründungen ersetzt. Die Inhaber der neugegründeten Unternehmen sind jedoch ungleich schwieriger für eine aktive Mitarbeit beispielsweise in Arbeitgeberverbänden und anderen auf freiwilliger Mitgliedschaft beruhenden Einrichtungen zu gewinnen als die Leiter der aufgegebenen älteren Betriebe. Von diesem Phänomen eines rasanten Strukturwandels der Betriebslandschaft ist das Handwerk besonders betroffen. Ausgelöst durch die Novellierung der Handwerksordnung 2003 erlebt das Handwerk eine tiefgreifende Umbruchphase, gekennzeichnet durch einen sprunghaften Anstieg der Zahl von Kleinstunternehmen und Ein-Mann-Selbstständigen auf der einen und auch einer — allerdings zahlenmäßig deutlich geringeren — Zunahme von größeren Handwerksunternehmen. Diese Entwicklung hat zur Folge, dass die traditionell das Bild des Handwerks prägende Gruppe der typischen Handwerksbetriebe mit fünf bis zehn Mitarbeitern tendenziell schrumpft. Die stark wachsende Zahl von Kleinstunternehmen im Handwerk ist jedoch ungleich schwieriger für ehrenamtliche Tätigkeiten zu gewinnen. Im Gegensatz zu den alteingesessenen Betrieben fehlen ihnen oftmals die traditionellen Bindungen und die persönliche Bereitschaft, sich in den Organisationen des Handwerks oder auch darüber hinaus in anderen privaten oder öffentlichen Einrichtungen, ehrenamtlich tätig zu werden. Neben diesen Strukturveränderungen wirken sich auch im Handwerk demografische und gesellschaftliche Entwicklungen auf die Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Engagements aus.

Dies zeigt sich beispielweise am Problem der Betriebsnachfolge. Die früher oft selbstverständliche Übergabe eines Handwerksbetriebes innerhalb der Familie ist längst nicht mehr in diesem Maße verbreitet. Diese Entwicklung trägt damit zu einem Verlust an traditionellen Bindungen der betroffenen Handwerksunternehmen bei.

Angesichts dieser Herausforderungen für das Ehrenamt im Handwerk gilt es mehr als in der Vergangenheit, aktiv für die Übernahme ehrenamtlicher Tätigkeiten zu werben. Alle Institutionen — sowohl die des Handwerks als auch anderer privater

und öffentlicher Einrichtungen, die auf die Mitwirkung ehrenamtlicher Mitarbeiter angewiesen sind —, sind deshalb aufgefordert, auf die große Bedeutung ehrenamtlicher Tätigkeiten für den Zusammenhalt und das Funktionieren der Gesellschaft und ihrer Institutionen hinzuweisen. Es ist erforderlich, die Bedeutung ehrenamtlicher Tätigkeiten für die Gesellschaft, Wirtschaft und den Staat wieder stärker im Bewusstsein der Menschen und insbesondere der Jugend zu verankern.

Für das Handwerk ergibt sich daraus der Handlungsauftrag, die Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements vermehrt zu betonen und in verstärktem Maße die Mitglieder der Handwerksorganisation für dessen Bedeutung zu sensibilisieren.

Dies schließt mit ein, im Sinne von „Tue Gutes und rede darüber“ in vermehrtem Umfang auf die Bedeutung und die Bandbreite des ehrenamtlichen Engagements im Handwerk hinzuweisen und aktiv und öffentlichkeitswirksam für die Übernahme ehrenamtlicher Tätigkeiten in den Handwerksorganisationen von der örtlichen bis zur Bundesebene zu werben. Darüber hinaus gilt es, die Zusammenarbeit mit allen öffentlichen und privaten Organisationen und Einrichtungen, in denen sich Handwerker traditionell stark engagieren, weiter zu intensivieren.